



4. Jahrgang.

Dein Gott ist König. Jes. 52.7.

Nummer 4.

Das Missionswerk des christlichen Hilfsdienstes.

„Mache dich auf, werde Licht!“
(Jesaja 60, 1.)

Christi Missionstätigkeit bestand aus zwei Hauptteilen. Er war sowohl Prediger, als auch Arzt und Helfer. „Und Jesus ging umher im ganzen galliläischen Lande, lehrte in ihren Schulen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte allerlei Seuche und Krankheit im Volk. Und sein Gerücht erscholl in das ganze Syrienland. Und sie brachten zu ihm allerlei Kranke mit mancherlei Seuchen und Qual behaftet, die Besessenen, Mondsüchtigen; und er machte sie alle gesund.“ (Matthäus 4, 23—24.)

Sein Gerücht erscholl im ganzen Lande, weil er half, wo Hilfe not tat in geistlicher, wie leiblicher Hinsicht. Dieser zweifache Hilfsdienst ist von Gottes Volk aber in vieler Beziehung in der Vergangenheit übersehen, falsch verstanden und vernachlässigt worden. Die Gemeinde repräsentiert Christus. So wie Christus auf Erden handelte, sollten auch die Glieder der Gemeinde Christi handeln. Was die rechte Lehr- und Prediger-tätigkeit betrifft, verweisen wir auf den Artikel in der heutigen Nummer „Wie die Pioniere der dreifachen Engelsbotschaft arbeiteten.“ An dieser Stelle soll das Missionswerk des christlichen Hilfsdienstes aufgrund der Zeugnisse für die Gemeinde Band II betrachtet werden. Im Gleichnis

vom barmherzigen Samariter finden wir das christliche Hilfswerk in seinen Anfängen vorgebildet. Der Samariter verband den Kranken, führte ihn in die Herberge, pflegte ihn und gab dem Wirte einen Vorschuß zu seiner weiteren Pflege, die er sogar bis zu seiner Rückkehr im Auge behielt. Das ist christliche Nächstenliebe, die allerdings weder der Priester, noch der Levit ausübte, sondern ein von diesen verachteter Samariter (Ungläubiger).

Schw. White schreibt: „Wie mit einem eisernen Griffel in Fels eingegraben, so sollte es sich unserem Gewissen einprägen, daß jeder, der Barmherzigkeit, Mitleid und Gerechtigkeit außer acht läßt, die Armen vernachlässigt, an den Bedürfnissen der leidenden Menschheit vorübergeht und weder freundlich noch liebevoll ist, sich so aufführt, daß Gott ihm in der Entwicklung seines Charakters nicht helfen kann.“ (Seite 77).

Besonders werden wir vom Geiste der Weissagung auf die Botschaft in Jesaja Kapitel 58 hingewiesen mit den Worten:

„Die in diesem Kapitel anbefohlene Ausübung der Wohlthätigkeit ist das Werk, dessen Ausführung Gott in dieser Zeit von seinem Volk verlangt. Es ist ein von ihm selbst befohlenes Werk. Es unterliegt keinem

Zweifel, worauf diese Botschaft Bezug hat und zu welcher Zeit sie ihre auffallende Erfüllung finden soll." (Seite 78). „So ist wahre ärztliche Missionsarbeit unzertrennbar mit dem Halten der Gebote Gottes verbunden, wovon das Halten des Sabbats besonders erwähnt wird, da er der große Gedächtnistag des Schöpfungswerkes Gottes ist. Seine Beobachtung hängt mit dem Wert der Wiederherstellung des geistigen Bildes Gottes im Menschen zusammen. Das ist der Dienst, den Gottes Volk zu dieser Zeit versehen soll. Wenn dies in der rechten Weise geschieht, dann bringt es der Gemeinde reichen Segen." (Seite 79.) „Er verlangt von seinen Kindern, daß sie ein reines, geheiligtes und arbeitsames Volk seien. Der christliche Hilfsdienst aber ist ein Mittel, dies herbeizuführen; denn der heilige Geist tritt mit allen denen in Verbindung, welche im Dienste des Herrn stehen." „Regt euere Freunde dazu an, unter irgend einem Namen an die Arbeit zu gehen, unter dem sie sich zusammentun können, um in einheitlicher Weise gemeinsame Arbeit zu verrichten." „Verbindet auch ärztliche Missionsstätigkeit mit der dritten Engelsbotschaft. Unternehmt geregelte, planmäßige Anstrengungen, die Gemeindeglieder über den toten Punkt hinwegzubringen, auf dem sie sich jahrelang befunden haben." „Ein neues Element muß in die Arbeit eingeführt werden." (Seite 80.) „Wenn die Glieder unserer Gemeinden persönlich die ihnen zugewiesene Arbeit aufnehmen wollten, würden sie bald von einer ganz anderen Atmosphäre umgeben sein. Segen und Macht würden ihre Unternehmungen begleiten; sie selbst aber würden eine höhere Geistes- und Herzensausbildung erfahren. Die Selbstsucht, die ihre Seelen gefangen gehalten hat, würden sie überwinden können. Ihr Glaube würde zum lebendigen Grundsatz werden; ihre Gebete würden sie mit größerer Inbrunst verrichten. Sie würden unter den belebenden und heiligenden Einfluß des Heiligen Geistes gelangen und dem Himmelreich näher kommen." (Seite 81.)

„Wir sollten denen helfen, die große Familien zu unterhalten haben und dabei ständig mit Entkräftung und Armut kämpfen müssen. Wie manche Witwe muß als Mutter ihrer vaterlosen Kinder weit über ihre Kräfte arbeiten, um ihre Kleinen bei sich behalten und mit Nahrung und Kleidung versehen zu können. Viele solcher Mütter sterben infolge von Ueberanstrengung. Jede Witwe bedarf des Trostes hoffnungsvoller und ermutigender Worte. Es gibt aber auch sehr viele, welche materielle Hilfe erhalten sollten."

(Seite 83—84.)

„Der Gott, der alle schuf, sorgt auch für alle. Selbst die, welche am tiefsten gefallen sind, befinden sich noch nicht außerhalb des Bereiches seiner Liebe und seines Mitleides. Wenn wir in Wahrheit seine Jünger sind, werden wir denselben Geist an den Tag legen." „Ich bin unterwiesen worden, daß die ärztliche Mission sogar noch in den Tiefen, der Verkommenheit Menschen entdeckt wird, welche, wenn sie sich auch unmäßigen, ausschweifenden Gewohnheiten ergeben haben, sich doch durch die rechte Art und Weise der Arbeit erreichen lassen werden. Es wird natürlich entschlossene, geduldige und ernsthafte Anstrengungen kosten, sie wieder aufzurichten. Von selber können sie sich nicht wieder herstellen. Sie sind tot in Uebertretung und Sünden. Doch selbst solche sollen vom Evangeliumsmahle nicht ausgeschlossen werden, sondern i Einladung erhalten: Kommt!" (Seite 85.) „Zeigt ihnen, daß es nicht Gott ist, der den Menschen Schmerz und Leiden verursacht, sondern daß der Mensch durch seine Unwissenheit und Sünde sich selbst in diese Lage versetzt hat. Dieses Werk könnte unter richtiger Leitung manchen armen Sünder retten, der von seiner Gemeinde vernachlässigt worden ist. Viele, die nicht unseres Glaubens sind, haben ein Verlangen nach der Hilfe, die Christen ihnen zu leisten verpflichtet sind.

Wenn Gottes Kinder in der rechten Weise an ihren Nächsten Anteil nehmen würden, könnten viele von den besonderen Wahrheiten für diese Zeit überzeugt werden. Nichts anderes wird oder kann unser Werk

mehr empfehlen, als wenn wir den Leuten dort helfen, wo sie zu finden sind. Tausende könnten sich heute der Wahrheit erfreuen, wenn diejenigen, welche Gott lieben und seine Gebote zu halten vorgeben, wirken würden, wie Christus gewirkt hat. Wenn die ärztliche Mission in dieser Weise Männer und Frauen zu einer errettenenden Erkenntnis Christi und seiner Wahrheit bringt, kann man ohne Bedenken Geld und ernsthafte Arbeit dafür aufwenden; denn sie leistet ein dauerndes Werk.“ (Seite 86.)

Diesen Feldzug gegen Krankheit und Armut im Sinne der Bibel und Schwester White hätten wir, erfüllt vom Geiste Christi und ausgerüstet mit der herrlichsten Wahrheit, die Menschen je anvertraut wurde, längst tun sollen. Was ist davon geschehen? Ein Menschenalter hat unser

Volk verstreichen lassen, ohne seine Pflicht aufgrund von Gesetz und Zeugnis in diesem Punkte zu erkennen! Heilanstalten für reiche Leute sind hier und da errichtet, aber kein christliches Hilfswerk für Arme und Kranke in Angriff genommen worden. Andere Gemeinschaften ohne eine solche Botschaft, wie sie uns anvertraut ist, haben in diesem Sinne viel viel mehr getan. Den ersten Teil der Arbeit Christi haben wir vielleicht erfüllt, aber den zweiten, das christliche Hilfswerk vollständig als etwas überflüssiges misachtet und vernachlässigt; aber der Herr wird einmal die Worte von Matthäus Kap. 25 an uns richten: „Ich bin hungrig gewesen . . . ich bin durstig gewesen . . . ich bin ein Gast gewesen ich bin nackt gewesen ich bin krank und gefangen gewesen usw.“

Zu welcher der beiden Klassen wollen wir dann gehören?

(Fortsetzung folgt.)

Verstoß' mich nicht!

Verstoß' mich nicht!

Mein Gott verstoß' mich nicht!
Mein Herz ist sündenschwer,
Die Reue quält mich sehr.
O bring doch Hilfe mir,
Täglich fleh' ich zu dir:
Verstoß' mich nicht.

Verwirf mich nicht!

Mein Gott, verwirf mich nicht!
Gib mir zur Besserung Frist.
Da wo man selig ist
Mächt' ich so gerne sein.
O Gott, erhö'r' mein Schrei'n:
Verwirf mich nicht.

Verstoß mich nicht!

Nein, du verstoßt mich nicht!
Ich habe dich so lieb;
Mein Heiland, ach vergib!
Führ' mich an deiner Hand
Hin in mein Vaterland:
Zum ew'gen Licht.

D. E.

Bericht der 1. Konferenz des Böhmisches-Tschechischen Missionsfeldes.

Um dem vielseitigen, herzlichsten Verlangen nach der Eintigkeit im Geiste (Epheser 4, 1—7) nachzukommen, konnten wir uns mit des Herrn Hilfe vom 16.—18. März zur 1. Konferenz im Böhmisches Missionsfeldes zum Zeugnis dafür, daß der Herr auch in diesem Lande das Werk der Reformation unter Gottes Volk begonnen hat, zusammenfinden. Es ist das einzige Land von den kriegführenden Staaten, wo der Feind dem Geiste Gottes im Lauten Ruf widerstanden hat. Nun aber sei der Name Gottes gelobt und gepriesen,

daß er nicht durch menschlicher Kraft, sondern durch seinen Geist um seine Ehre und seinen Namen selbst gekämpft hat, um durch das Reformationswerk im „Lauten Ruf“ auch hier sein Werk in Kürze zum Abschluß zu bringen.

Nachdem am Rüsttag der Herr die letzten Schwierigkeiten und Verhältnisse besonders zum Segen wendete und dadurch der letzte Widerstand des Feindes hinweggerissen wurde, durften alle anwesenden Geschwister von Böhmen und aus Sachsen reichgesegnete Sabbatstunden verleben. Zu

diesen herrlichen Konferenztage gab der Herr besonders Bruder Spanknöbel viel Gnade und Segen von oben, wodurch manche Seele einen neuen und tieferen Grund auf Jesu Christum finden durfte. Manche Freudentränen — da der Herr sich auch hier sein Werk herrlich und groß machen will — wurden geweint. Alle anwesenden Geschwister nahmen in der Geschäftsstunde nach Klarlegung der Ehe- und Kopftuchfrage Stellung zur Reformationsbewegung.

Am 2. Konferenztage waren viele Besucher aus der Welt und Hamburger Gemeinde herbeigeströmt und erfreuten sich des herrlichen Segens mit uns. Als lebendige Opfer dieser Konferenz übergaben sich 2 junge Schwestern dem Herrn und nach der öffentlichen Taufhandlung,

die vielen Zuhauern zum Zeugnis diente, erfreuten sich viele Geschwister nach langer Zeit der Zerstreuung „der Gemeinschaft des hl. Abendmahls“. — Als besondere Erinnerung bleibt die praktische Arbeit der Konferenztage durch die öffentlichen Vorträge. Mit Geigen und Gesang durchzogen viele Geschwister die Straßen der Stadt Deutsch-Gabel mit einem herzlichen Willkommen zu den Vorträgen ausrufend.

Möge somit der Segen der Einigkeit noch vielen Seelen im Böhmischem Felde zur Errettung gereichen (Joh. 17, 20—21). Zum Lobe Gottes und Segen für die unserer Mitpilger nach Zion in der Ferne und fernen Ländern rufen wir die Worte Psalm 92 zu.

Für das Böhmisches-Tschechische Missionsfeld:
Max Köhler, Schreiber.

Aus Lettland:

Wer will sich vorbereiten?

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi sei mit euch und einem jeden, der diese Zeilen liest.

Möchte den Herrn allererst danken, daß er auch uns hier nicht im Dunkel gelassen hat. Liebe Geschwister, wenn wir lesen und in acht nehmen des Herrn Worte (Matthäus 24, 7—9), was können wir dann sagen? Der Herr kommt noch lange nicht? (Daniel 8, 26.) O nein! Erfüllen sich nicht die Worte, die Jesus damals gesagt hat? Ist das nicht jetzt auf der Tagesordnung? Müssen wir nicht jetzt Tag für Tag in den Tageszeitungen lesen von Kriegen, Arbeiterstreiks, Diebereien, Mord und Totschlag? Zeigt das alles auf Frieden (Joel 1, 15—18)? Nein, das zeigt keinen Frieden, aber was zeigt es dann? Das zeigt — lieber Bruder, liebe Schwester — daß die Schlacht bei Harmagedon bald stattfinden wird. Bald wird der, auf dessen Gewand der Name „Ein König aller Könige und ein Herr aller Herren“ geschrieben steht, an der Spitze der himmlischen Heerschaaren erscheinen.

O lieben Geschwister, bald, bald wird der Herr sein Werk zum Abschluß bringen und wird allem ein Ende machen. Bald werden große Veränderungen in der Welt

vor sich gehen. Sollen wir da nicht die Fragen aufsteigen lassen: „Wer wird bestehen? Werde ich bestehen? Habe ich eine entscheidende Aenderung in meinem Leben getan? Bin ich ganz auf des Herrn Seite? Wie habe ich heute den Tag verbracht? Bin ich näher zum Herrn getreten? Nehme ich wahr, welsch großes Werk der Vorbereitung im Himmel und auf Erden vor sich geht? Habe ich meine Seele vor einem jeglichen Flecken gereinigt?“

O möchten wir von aufrichtigem Herzen und von bebenden Lippen nochmals die Frage aufsteigen lassen: „Wer wird bestehen?“ Ja, wir können bestehen, wenn wir nur wollen. Der Herr hat einem jeden die Kraft verliehen, aber sie muß ausgenutzt werden und der Herr wird einem jeden helfen und Er will uns helfen. Darum wollen wir vorwärts gehen, alle Sünden lassen und der Herr wird mit uns sein.

Will meine Zellen mit Psalm 27, 14 enden und möge der Herr uns allen helfen, ist mein Wunsch im Gebet. Amen!

Euer geringer Bruder und
Mitpilger nach dem himmlischen Vaterland:

Wilh. Schadow
Lettland-Riga.

Berichtigung.

Wir brachten im letzten „Sabbatwächter“ Seite 37 die Abschrift einer Urkunde des Kgl. bayerischen Staatsministeriums — betr. die staatliche Anerkennung der Siebenten-Tags-Adventisten als Privatkirchengesellschaft — datiert: München, den 19. April 1917, woraus mit

hervorgeht, daß 1917 der in der Verfügung genannte Prinzregent Luitpold längst nicht mehr an der Regierung war.

Damit ist der unwiderlegliche Beweis erbracht, daß schon 7 Jahre vor dem Kriege die europäische Leitung unseres

<p>Nr. 7829.</p> <p>K. bayerisches Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten.</p> <p>An die K. Regierung, Kammer des Innern, von Oberbayern.</p> <p>Betreff:</p> <p>Gesuch der Siebenten-Tags- Adventisten um Zulassung als Privatkirchengesellschaft.</p> <p>Stempel:</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: fit-content; margin: 10px auto;"> <p>Staatl. anerkannte Privatkirchengesellschaft der S.-T.-Adventisten in Bayern.</p> </div> <p>Zur Beglaubigung: München, April 1917. K. Polizeidirektion.</p>	<p style="text-align: center;">Abschrift.</p> <p style="text-align: right;">München, den 19. April 1907.</p> <p style="text-align: center;">Im Namen Seiner Majestät des Königs.</p> <p>Seine königliche Hoheit Prinz Luitpold, des Königreichs Bayern Regent, haben sich allergnädigst bewogen gefunden, den Siebenten-Tags-Adventisten die freie Ausübung des Privatgottesdienstes in Bayern nach den §§ 32 u. ff. der II. Verfassungsbeilage zu gestatten.</p> <p>Der Vorstand der „Vereinigung der Siebenten-Tags-Adventisten“, Missionar Karl Untermaier in München, Trappentrenstr. 31, I, der das letzte Zulassungs-Gesuch unterzeichnet hat, ist entsprechend zu verständigen und dabei ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß mit der Zulassung der Siebenten-Tags-Adventisten als Privatkirchengesellschaft selbstverständlich die allgemeinen, staatsbürgerlichen Pflichten ihrer Anhänger, insbesondere in Bezug auf Schule und Militärdienst in keiner Weise berührt werden.</p> <p style="text-align: right;">Gez. Dr. von Wehner.</p> <p>Für die Richtigkeit der Abschrift: München, den 6. April 1917. K. Polizeidirektion: S. B.: gez. Harper.</p>
--	--

(Die wichtigsten Stellen sind von der Redaktion des Blattes besonders durch Sperrdruck hervorgehoben worden.)

Nicht gefolgert werden könnte, daß die große Gemeinde ihre Verbindung mit dem Staat erst 1917 eingegangen sei. Es ist jedoch ein Druckfehler und soll 1907 heißen, was schon aus der Tatsache

Volles, unter Darangabe der Gebote Gottes in Bezug auf Schule und Militärdienst, die staatliche Verbindung einging.

Wir bringen deshalb das Dokument noch einmal richtig zum Abdruck.

Beherrigenswerte Worte über „Reformation im Hause Gottes“.

(Aus „Zeugnisse“ Bd. I Seite 172—214.)

Der demütigen, gläubigen Seele ist das Haus Gottes auf Erden die Pforte des Himmels. Von der Heiligkeit, die mit dem irdischen Heiligtum verbunden war, mögen Christen lernen, wie sie den Ort ansehen sollen, wo der Herr sich mit seinem Volke vereint. Bezüglich des Gottesdienstes hat sich in den Gebräuchen und Gewohnheiten des Volkes viel verändert und zwar nicht zum Besseren, sondern zum Schlechteren. — Die Ehrfurcht, die das Volk vor alters für das Heiligtum hatte, wo es sich im heiligen Dienst Gott nahte, ist fast verschwunden. — Das Versammlungshaus ist das Heiligtum der Gemeinde. Es sollten Regeln in Bezug auf die Zeit, den Ort und die Art und Weise des Gottesdienstes bestehen. Nichts was heilig ist, nichts was zum Gottesdienst gehört, sollte achtlos oder gleichgültig behandelt werden. — Betreten die Undächtigen den Versammlungsraum, so sollten sie dies mit Anstand tun und sich ruhig an ihre Plätze begeben. Gewöhnliche Gespräche, Flüstern und Lachen sollte niemals im Gotteshause geduldet werden, weder vor, noch nach dem Gottesdienst. Inbrünstige wahre Gottesfurcht sollte die Anbeter kennzeichnen. Müssen einige bis zum Beginn des Gottesdienstes warten, so sollen sie durch stille Betrachtungen den wahren Geist der Andacht bewahren und ihre Herzen im Gebet zu Gott erheben, damit der Gottesdienst von besonderem Segen an ihren Herzen sei und zur Ueberzeugung und Belehrung anderer Seelen beitragen möge. Sie sollten bedenken, daß sich himmlische Boten an der Stätte befinden. Flüstern, Lachen und Sprechen, selbst wenn ohne Sünde und an einem anderen Ort nicht unrecht, sollte niemals in dem Hause, wo der Herr angebetet wird, erlaubt werden.

Bei der Predigt solltet ihr, liebe Geschwister, daran denken, daß ihr der Stimme Gottes durch seinen berufenen Diener lauscht. Hört aufmerksam zu! Schlaft keinen Augenblick, ihr könntet dadurch gerade die Worte verlernen, die ihr am nötigsten habt — Worte, die, wenn ihr sie beachtet, eure Füße bewahren,

verkehrte Wege einzuschlagen. Niemand sollte zum Gotteshaus kommen, um ein Schläfchen zu halten; der Schlaf darf dort nicht zu finden sein. Ihr werdet bei eurer weltlichen Beschäftigung nicht schläferig, weil ihr ein Interesse daran habt; sollten wir den Gottesdienst, der ewige Interessen in sich schließt, geringer achten, als die zeitlichen Angelegenheiten unseres Lebens? Tun wir dies, dann empfangen wir nicht den Segen, den Gott uns verleihen wollte, Gott verlangender, aufmerksamer Hörer. Während die Leute schliefen, kam Satan und säte Unkraut.

Viele bedürfen der Belehrung, wie sie am Sabbat zum Gottesdienste erscheinen sollen. Sie sollen nicht in ihren gewöhnlichen Arbeitskleidern, die sie in der Woche tragen, vor Gott treten, sondern im Besitz eines besonderen Sabbatkleides sein, welches sie zum Gottesdienst tragen. Gottes Kinder müssen rein von innen und außen sein. Am Freitag Abend beende man alle Vorbereitungen für den Sabbat, sehe zu, daß alle Kleidung bereit liegt und alles Kochen besorgt ist, daß die Stiefel gepuht und die Wäder genommen sind. Vor Sonnenuntergang müssen alle weltlichen Arbeiten, alle weltlichen Zeitungen und Bücher beiseite gelegt werden.

Am Rüsttag sollten alle Mißverständnisse zwischen Geschwistern, sei es in der Familie oder in der Gemeinde, beseitigt werden. Laß alle Bitterkeit, Born und Grimm aus der Seele entfernt werden. Jesaja 58, 1—14. In demütigem Geiste „bekenne einer dem andern seine Sünde und betet für einander, daß ihr gesund werdet.“ Jakobus 5, 16. Währen das Kochen am Sabbat vermieden werden soll, ist es nicht notwendig, kalte Speisen zu essen. Bei kaltem Wetter können die am Tage zuvor bereiteten Gerichte gewärmt werden. Die Mahlzeiten, obgleich einfach, sollen schmackhaft und einladend sein. Man Sorge für etwas besonderes, für etwas, das die Familie nicht jeden Tag bekommt.

Der Versammlungsraum mag recht ärmlich sein, wird aber deshalb nicht weniger von Gott anerkannt. Denen, die Gott im Geist, in der Wahrheit und im

heiligen Schmuck anbeten, ist er gleichsam die Himmelspforte. Betet für den Redner oder Leiter der Versammlung. Betet, daß durch den, der das Wort verkündigt, ein großer Segen herabkommen möge. Die Zahl der Gläubigen mag nur klein sein, aber in Gottes Auge sind sie sehr köstlich. Die Art, der Hammer und der Meißel der Trübsal werden von der Hand geführt, welcher diese Werkzeuge nicht gebraucht, um zu zerstören, sondern um eine jegliche Seele vollkommen zu machen. Gott wünscht, daß wir als lösbare, wie für einen Palaß vollerte Steine in den himmlischen Tempel eingeführt werden. Alle sollten, wenn irgend möglich, zur festgesetzten Zeit da sein und

wenn Nachzügler eine halbe oder auch nur eine Viertelstunde zu spät kommen, sollte man nicht auf sie warten. Wenn auch nur zwei anwesend sind, so können sie die Verheißung beanspruchen. Die Versammlung sollte zur bestimmten Stunde eröffnet werden, ob viele oder wenige anwesend sind. Nach dem Licht, das ich empfangen habe, sollten unsere Versammlung geistlich, gesellig und nicht zu lang sein; Zurückhaltung, Stolz, Eitelkeit und Menschenfurcht sollten zu Hanse gelassen werden. Kleine Mißverständnisse und Vorurteile sollten denen, die Liebe für göttliche und himmlische Dinge haben, anziehend und belehrend sein.

Glaube und Gefühle.

Wie soll ich erkennen, ob du mich nimmst an —
Wie soll ich erfassen, ob alles getan?
Ich kann ja nicht fühlen, daß du mich befreist,
Ich kann ja nicht greifen; bin ich denn bereit?

D ärmlich's Schwanken, ein Leben in Not,
Kampf, Ringen und Mühen, ein geistiger Tod.
Ich kann's ja nicht fühlen, daß du mir verzeihst,
Daß du deine Liebe an mir auch beweist.

Da laß ich im Worte, nicht Täuschung noch Wahn,
Die sich're Verheißung: „Ich nehme euch an,
Wenn ihr euch bekehret vom sündhaften Weg,
Und wollest jetzt wandeln den wahrhaften Steg.“

Doch bauen und trauen allein nur auf's Wort,
So finde ich sicher den ewigen Hort.
So finde ich Ruhe, so werd' ich dein Kind,
Das ewigen Frieden und Freude gewinnt.

H. M.

So hab ich's gelesen, so hab ich's erfaßt
Und all meine Nöte, sie sind jetzt erblaßt.
Ich lernte Vertrauen dem sicheren Wort
Und all meine Zweifel entflohen sofort.

Gefühle, sie täuschen, beachte sie nicht,
Auf sich're Verheißungen leg' das Gewicht.
Du hast mir vergeben, so lese ich nun,
So laß nun geborgen und sicher mich ruh'n.

Weil du es verheißest, bin ich nun dein Kind,
Weil du es verheißest, ich Ruhe nun find'.
Läßt du mich's auch fühlen, o selige Freud,
Dann bin ich verbunden dem Heiland erneut.

Hausapotheke.

Verschiedene giftfreie Kräuter haben wertvolle Eigenschaften und können mit gutem Erfolg bei geeigneten Fällen angewandt werden.

Anis und Fencheltee wirken gelinde darauf, Gase aus dem Verdauungskanal zu entfernen. Sie finden daher vielfach Anwendung bei Säuglingen, die infolge Verdauungsstörungen durch Gärung der Milch entstanden, an Koliken leiden.

Gewöhnlich wird hierbei jedoch ein großer Fehler begangen, indem man den Tee mit Zucker versüßt, wodurch Gärung und Magensäure nur noch mehr angeregt wird. Ein wenig Milchsüßholz, Honig oder Malzextrakt wäre für diesen Zweck geeigneter.

Sassafrasteer ist schweiß- und harn-treibend, auch ein vortreffliches Mittel gegen Hautausschlag und unreinen Teint, besonders aber gegen Skrofulose.

Wie die Pioniere der dreifachen Engelsbotschaft arbeiteten!

„So spricht der Herr: Tretet auf die Wege und schauet und fraget nach den vorigen Wegen“ (Jeremia 6, 16.)

Der Abfall im Volke Gottes begann schon lange vor 1914, in einem Lande früher, im andern später; offenbar wurde er durch die Stellung der Leitung in Europa zum Krieg. Aber je mehr man sich mit den Einrichtungen und Gepflogenheiten der Pioniere unserer Botschaft beschäftigt und vor allem, je tiefer man in die Zeugnisse und „Das Leben und Wirken“ von Schw. White hineinleuchtet, umso mehr erkennt man, daß die große Gemeinde längst nicht mehr, wir aber als Reformgemeinde noch nicht mit dem Rechte, das Gott seinem Volke gegeben hat, übereinstimmen. Darum müssen wir reformieren.

Schwester White schreibt im Gebetsvortrag 1912 (Seite 11): „In Gesichten des Nachts wurde mir eine große Reformationsbewegung unter Gottes Volk vorgeführt.“

Reformation heißt Wiederherstellung. Auch in der Art der Seelenarbeit müssen wir die Lehrweise Christi und seiner Jünger, aber auch, wo die rechte Art des Wirkens im Anfang unserer Botschaft von Schwester White ausführlicher beschrieben wird, in diesem Sinne reformieren oder wiederherstellen, wenn unsere Botschaft zum lauten Ruf anwachsen und vom Segen Gottes begleitet sein soll.

Missionsarbeit.

Am 10. Dezember 1871 wurde mir gezeigt, daß Gott ein großes Werk durch die Wahrheit tun werde, wenn hingebende, selbstverleugnende Männer sich unbehindert der Arbeit weihen, sie denen, die sich in der Dunkelheit befinden, zu verkündigen. Diejenigen, die eine Kenntnis von der köstlichen Wahrheit haben und Gott geweiht sind, sollten jede Gelegenheit, wo sich eine Oeffnung findet, benutzen, mit der Wahrheit einzudringen. Engel Gottes beeinflussen die Herzen und Gewissen der Leute in andern Nationen, und aufrichtige Seelen werden besorgt, wenn sie in dem unruhigen Zustande der Nationen die Zeichen der Zeit wahrnehmen. Es steigt in ihnen die Frage auf: Was wird das Ende von allen diesen

Dingen sein? Während Gott und Engel damit beschäftigt sind, Herzen zu beeinflussen, scheinen die Diener Christi zu schlafen. Nur wenige arbeiten in Verbindung mit den himmlischen Boten.

Wenn Prediger und Volk genügend reweckt wären, so würden sie nicht so gleichgültig ruhen, während Gott sie dadurch geehrt hat, daß er sie zu Trägern seines Gesetzes machte, indem er es in ihre Sinne und in ihre Herzen schreibt. Diese überaus wichtigen Wahrheiten sollen die Welt prüfen und doch sind in unserm eigenen Lande Städte, Flecken und Dörfer, die die Warnungsbotschaft noch nicht gehört haben. Junge Männer, die von den Aufrufen um Hilfe in diesem großen Werke der Förderung des Werkes Gottes bewegt worden sind, nehmen einige Schritte vorwärts, aber sie erhalten die Bürde des Werkes nicht genügend, um das zu tun, was sie tun könnten.

Wenn junge Männer, die in diesem Werke zu arbeiten anfangen, den Missionsgeist hätten, so würden sie den Beweis liefern, daß Gott sie in der Tat zu dem Werke berufen hat. Aber wenn sie nicht nach neuen Plätzen gehen, sondern sich damit zufrieden geben, von Gemeinde zu Gemeinde zu gehen, so zeigen sie, daß die Bürde des Werkes nicht auf ihnen ruht. Die Gedanken unserer jungen Prediger sind nicht weit genug. Ihr Eifer ist zu schwach. Wenn die jungen Männer wach und Gott geweiht wären, so würden sie jeden Augenblick ihrer Zeit fleißig sein und sich auszurüsten suchen, Arbeiter im Missionsfelde zu werden.

Wenn die Gemeinden ihre jungen Glieder begierig sehen, sich vorzubereiten, um ihre Arbeiten auf Städte, Flecken und Dörfer, die die Wahrheit noch nie gehört haben, auszudehnen und wenn sie sehen, wie Missionare sich anbieten, nach andern Ländern zu gehen, um ihnen die Wahrheit zu bringen, werden die Gemeinden weit mehr ermutigt und gestärkt, als wenn sie sich durch die Arbeit unerfahrener junger Männer selbst bedienen lassen.

Die Gemeinden werden sich aufmachen, wenn sie die Herzen ihrer Prediger von Liebe und Eifer für die Wahrheit und von dem Wunsche, Seelen zu retten, erglühn sehen. Die Gemeinden haben im allgemeinen in sich selbst die Gaben und die Kraft, sich zu segnen und zu stärken und die Schafe und die Lämmer in die Herde zu sammeln. Sie müssen auf sich selbst angewiesen werden, so daß all die Gaben, die in den Gemeinden verborgen liegen, in dieser Weise zu tätigem Dienste entfaltet werden.

Wie die Predigt Noahs die Bewohner der Welt, ehe die Wasserflut sie von dem Angesichte der Erde vertilgte, warnte, erprobte und prüfte, so verrichtet die Wahrheit Gottes für diese letzten Tage ein ähnliches Werk, um die Welt zu warnen, zu erproben und zu prüfen. Die von dem Verlagshaus ausgehenden Schriften tragen das Siegel des ewigen Gottes. Sie werden durch das ganze Land hin verbreitet und entscheiden das Schicksal von Seelen. Es sind jetzt Personen sehr notwendig, die unsere Schriften in andere Sprachen übersetzen und vorbereiten können, damit die Warnungsbotschaft an alle Völker gehen und diese durch das Licht der Wahrheit prüfen kann, auf daß Männer und Frauen, wenn sie das Licht sehen, sich von der Sünde zum Gehorsam gegen das Gesetz Gottes lehren.

Es sollte jede Gelegenheit benützt werden, die Wahrheit unter andern Nationen auszubreiten. Dies wird mit bedeutenden Kosten verbunden sein, aber die Kosten sollten in keinem Fall die Ausführung dieses Werkes hindern. Mittel sind nur von Wert, wenn sie benützt werden, um die Interessen des Reiches Gottes zu fördern. Der Herr hat den Menschen gerade zu diesem Zwecke die Mittel geschenkt, damit sie sie benützen, um ihren Mitmenschen die Wahrheit zu bringen.

Die Zeit ist jetzt hier, um die Mittel für Gott zu benutzen. Die Zeit ist jetzt hier, um reich an guten Werken zu sein, uns selbst einen guten Grund aufs Zukünftige zu legen, daß wir das ewige Leben ergreifen. Eine Seele für Gottes Reich gerettet, hat mehr Wert als alle irdischen Reichthümer. Wir sind vor Gott verantwortlich für die Seelen derer, mit

denen wir in Berührung gebracht worden sind und je enger unsere Verbindung mit unsern Nebenmenschen ist, desto größer ist unsere Verantwortlichkeit. Wir bilden eine große Bruderschaft und das Wohlergehen unserer Mitmenschen sollte unser größtes Interesse bilden. Wir haben keinen Augenblick zu verlieren. Wenn wir in dieser Sache sorglos gewesen sind, so ist es jetzt hohe Zeit, daß wir uns ernstlich daran machen, die Zeit auszulassen, damit nicht das Blut von Seelen an unsern Kleidern gefunden werde. Als Kinder Gottes ist keiner von uns entschuldigt, an dem großen Werke Christi, der Rettung unserer Mitmenschen, Anteil zu nehmen.

Es wird eine schwere Aufgabe sein, Vorurteil zu überwinden und die Ungläubigen zu überzeugen, daß unsere Bemühungen, ihnen zu helfen, selbstlos sind. Aber dies sollte unsere Arbeit nicht hindern. Im Worte Gottes findet sich keine Vorschrift, die uns sagt, daß wir nur denen gutes tun sollen, die unsere Bemühungen schätzen und ihnen nachkommen und nur denen Liebesdienste erweisen sollen, die uns dafür danken. Gott hat uns gesandt, um in seinem Weinberge zu arbeiten. Es ist unsere Pflicht, alles zu tun, was wir können. „Frühe säe deinen Samen und laß deine Hand des Abends nicht ab; denn du weißt nicht, ob dies oder das geraten wird; und ob's beides geriete, so wäre es desto besser.“ Prediger 11, 6.

Wir haben zu wenig Glauben. Wir beschränken den Heiligen Israels. Wir sollten dankbar sein, daß Gott sich herabläßt, um irgendwelche von uns als seine Werkzeuge zu benutzen. Für jedes ernste Gebet, das im Glauben um irgend etwas dargebracht wird, werden Erhörungen gegeben werden. Sie mögen nicht gerade kommen, wie wir sie erwarteten; aber sie werden kommen — nicht vielleicht wie wir planten, aber gerade zu der Zeit, da wir ihrer am meisten bedürfen. Doch o, wie sündlich ist unser Unglaube.“

„So ihr in mir bleibet und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt und es wird euch widerfahren.“ (Johannes 15, 7.)

(Aus „Leben und Wirken“ v. G. G. W.)

Fortsetzung folgt.

Gedanken.

So wie der Himmel manchemal mit Wolken schwer bedeckt,
 So ist auch manches Menschenherz mit Sünden arg besetzt;
 Doch wie der liebe Sonnenstrahl die Wolken schnell verzehrt,
 So wird auch durch des Heilands Blut das Herz von Sünd' entleert.
 Und wie der Regen dazu dient, daß alles fruchtbar sei,
 So macht Gott durch seinen Geist das Herz von Sünden frei.
 Und wie der Sonne Wärme dann die Frucht zur Reife führt,
 Der Sünder durch des Heilands Lieb' auch Gottes Kind bald wird.
 So wie der Landmann dann zuletzt die Früchte sammelt ein,
 Wird auch der Herr, wenn er erscheint, die Seinen holen heim.
 Und wenn die Frucht ist eingebracht, das Unkraut wird verbrannt,
 Dann wird der Boden umgepflügt, und neu ist alles Land!
 So auch am Tage des Gerichts: das Böse wird verzehrt
 Durch Feuer, das vom Himmel fällt und neu besetzt die Erd'!

J. S.

Ein ernstes Mahnwort an meine lieben Mitschwester in Christo!

Da die Zeit immer größere Versuchungen mit sich bringt und Satan besonders die Auserwählten verleiten möchte, nach und nach die heiligen, ihnen anvertrauten Grundsätze — welche sie als die letzten Uebrigen von der Welt unterscheiden — gänzlich dranzugeben, ist es wohl am Platze, hierdurch allen lieben Schwestern einige ernste Worte des Geistes der Weis-sagung ins Gedächtnis zu rufen und der Geist des lebendigen Gottes, welcher aus steinernen Herzen fleischerne machen kann, möge durch Seine Gnadenkraft die Worte dieses Artikels ins Leben umsetzen helfen.

Nachstehend nun einige Citate und An-weisungen betreffs der Kleidung, welche von den Nachfolgerinnen des demüthigen Heilands getragen werden sollten.

„Zuspuren“:

Die Bibel lehrt Bescheidenheit in der Kleidung. Alles, was dazu bestimmt ist, die Aufmerksamkeit auf den Träger zu richten oder Bewunderung zu erwecken, ist von der bescheidenen Kleidung ausgeschlossen, welche Gottes Wort empfiehlt.

Betrachtet das Leben Christi. Sucht Seinen Charakter kennen zu lernen und seid Seine Nachfolger in der Selbst-verleugnung.

Unsere Kleidung sollte reinlich sein. Unreinlichkeit in der Kleidung ist ungesund und besetzt Leib und Seele.

„Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid? So jemand den Tempel Gottes verderbt, den wird Gott verderben.“

Christus hat uns vor dem Stolz des Lebens gewarnt. . . . Er veranschaulicht durch die Dinge der Natur die Schönheit, welche der Himmel würdigt, die bescheidene Anmut, die Einfachheit, die Reinheit, die Angemessenheit, wodurch unser Gewand Ihm gefallen würde.

Wie entgegen den in der Schrift gegebenen Grundsätzen sind viele der Kleider-trachten, welche die Mode vorschreibt. . . . Wieviele von ihnen würden, wenn es nicht in Mode wäre, als unanständig erklärt werden; wieviele würde man unpassend nennen, für eine wohlherzogene, gottesfürchtige Frau, die Selbstachtung besitzt.

Es war der Feind alles Guten, welcher zur Erfindung der stets wechselnden Moden reizte. Er wünschte nichts so sehr, als Gott Kummer und Unehre zu machen. . . .

Das richtige Modell für körperliche Entwicklung findet man nicht in den Gestalten, die von Modetüftlern ausgestellt werden, sondern in der menschlichen Form, die sich in Uebereinstimmung mit den Gesetzen Gottes in der Natur entwickelt. Gott ist der Schöpfer aller Schönheit und nur, wenn wir uns seinem Ideal anpassen, werden wir uns dem Ziel wahrer Schönheit nähern. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen:

Achtung!

Kolporteure, Missionsvereine, Abonnenten!

Liebe Geschwister im Herrn!

Da infolge der immer schwierigeren Verhältnisse und stetig steigenden Papier- und Druckkosten, die Preise für unsere Zeitschriften, Traktate und Bücher von Monat zu Monat erhöht werden mußten, kann wegen der vielen Außenstände der Verlag die bisher angewendete Zahlungsmethode leider nicht mehr aufrechterhalten.

Wir werden daher von jetzt an, allen unseren Kolporteuren, Missionsvereinen und Abonnenten die Schriften nur noch per Nachnahme zusenden. Wir hoffen, daß trotz der unbedingt notwendigen Erhöhungen die Missions- und Gemeindeglieder ihre Abonnenten behalten.

Der Verlag.

Rechnen-Quittung

vom I. Quartal 1923: 8913960.— Mk.

Extra-Rechnen: 1410000.— Mk.

Insgesamt: 10323960.— Mk.

Dr. H. Sticht, Schatzmeister.

Adressenänderungen:

Heinrich Spanknöbel

Würzburg
Raudersackerstr. 6.

Wilhelm Spanknöbel

Eußenheim 186
bei Würzburg.

Für Arbeiter und Kolporteure!

Um die öffentliche Wirksamkeit erfolgreicher gestalten zu können, haben wir öffentliche Vortrags-Plakate (30×50 cm) drucken lassen:

- a) mit mancherlei Themata (für Serien-Vorträge) Mk. 75.—
- b) mit einem auszufüllenden Thema (für einzelne Vorträge) Mk. 55.—

Wir bieten dieselben allen Arbeitern und Kolporteuren in jedem Quantum zu obigen Preisen an und bitten um Bestellungen.

Der Verlag.

Todesanzeige.

Am 16. März starb unser 16. Bruder R. Reimling aus Pforzheim. Er erreichte ein Alter von 62 Jahren. Seit 2 Jahren war er Mitglied der Reformationsbewegung und verkleren wir in ihm einen aufrichtigen Bruder. In seiner Lebenszeit bemühte er sich besonders, Gottes Gebote zu halten und sind wir der festen Ueberzeugung, Bruder Reimling bei der ersten Auferstehung wieder zu sehen. Unterzeichneter konnte vor einer großen Zuhörerschaft in der Leichenhalle, sowie am Grabe Worte des Trostes und der Ermahnung sprechen.

Dr. H. Sticht.

Stellungsangebot:

Junger Mann (Adventist), ledig, kann sofort Stellung als Schweizer bei freiem Sabbat auf einem Gut in Zschweiß b. Lommahsch i. Sa. finden.

Näheres zu erfahren durch Bruder Max Hegerwald, Oberchweizer bei Herrn Gutsbesitzer Böhnich daselbst.

Stellungsgejuche:

Alleinstehender, älterer Bruder sucht Stellung als Gemüsegärtner (auch für Obst und Blumen). Derselbe ist imstande, das ganze Jahr Gemüse zu liefern.

Angebote an Bruder W. Härtbrich, Steinbach, Post Michelstadt (Odenwald).

Bruder, 17 Jahre alt, sucht bei freiem Sabbat Dauerstellung in der Landwirtschaft.

Angebote zu richten an Dr. Birch, Gelsenkirchen, Karolinenstraße 25.

Zur Beachtung!

Älterer, alleinstehend. Bruder, Hausierer mit Kurzwaren, sucht bei älterer Schwester Wohnung auf dem Lande in der Nähe einer Bahn. Schließen bevorzugt; kann aber auch wo anders sein. (Eigene Betten und Kleiderschrank vorhanden.)

Zuschriften an Bruder W. Härtbrich, Steinbach, Post Michelstadt (Odenwald).

Konferenz-Bekanntmachungen.

Die nächste
Auschuß-Sitzung der Deutschen Union
findet — so Gott will — in der Schule
zu Würzburg statt, beginnend am
17. Juni, früh 8 Uhr.

Im Anschluß daran hoffen wir eine
außerordentliche Arbeiterversammlung
ebenfalls in der Schule zu haben, beginnend
am 19. Juni, früh 8 Uhr.

Zu dieser Versammlung laden wir
hiermit alle beglaubigten Arbeiter und
eingesegneten Aeltesten, sowie die an-
gemeldeten Schüler herzlichst ein.

V
Ferner ergeht nochmals Einladung an
alle leitenden Brüder der verschiedenen
Unionen innerhalb der General-
konferenz zu einer

Generalversammlung

die ebenfalls in der Schule stattfinden
soll, beginnend am

24. Juni, früh 8 Uhr.

Wir bitten wegen Besprechung wich-
tiger, grundsätzlicher und organisatorischer
Fragen nur erfahrene und mit den
biblischen Angaben — Titus 1, 5—9 —
geprüften Geschwister als beglaubigte Ab-
geordnete zu erwählen.

Wegen Grenzübergangsberechtigungen
bitten wir um umgehende Anmeldung aller

Abgeordneten, damit wir Bescheini-
gungen ausstellen und Aufenthalt-
bewilligungen einholen können.

Unsere diesjährige

Konferenz der Deutschen Union

findet am Ende aller vorgenannten
Versammlungen auch in Würzburg statt
(ebenfalls im Freien als Lagerversammlung
nahe der Schule) beginnend am

27. Juni, früh 8 Uhr.

Wir bitten die leitenden Brüder der
Felder, diesmal biblisch gut geprüfte,
stimmfähige Abgeordnete zu erwählen
und ihren Namen der Union umgehend
einzusenden. Auch erbitten wir uns die
Namen der ständigen Kolporteurs zu über-
senden, die für Fahrtunterstützung in
Frage kommen.

Alle Geschwister werden gebeten, Decken,
Teller, Tassen und Bestecke mitzubringen.
Wir bitten auch um frühzeitige Anmeldung.

Der Herr möge uns reichlich segnen
während all dieser geplanten Versamm-
lungen. Laßt uns schon jetzt den Herrn
darum bitten.

Herzliche Grüße

senden

Eure Brüder i. Chr. vom Unions-Auschuß

J. A.:

D. Welp.

„Sabbat-Wächter“ mit „Kinderfreund“

Gemeindeblatt der Siebenten-Tags-Adventisten — Deutsche Union
„Reformationsbewegung“

Verantwortlich für die Schriftleitung:

H. Spanknöbel

Erscheint monatlich

Verfand ab Verlags-Zentrale

Würzburg, Postfach 67

Postcheckkonto:

Nürnberg Frankfurt a. M.
Nr. 11589 Nr. 45758

Deutschland: Würzburg, Postfach 67

Amerika U. S. A.: Chicago, Ill. 5640 S. Justine Str.

Estland: Reval, Wladimiri tän 44

Schweden: Sala

Schweiz: Basel XI. Postfach 19416

Holland: Apeldoorn, Schotweg 74

Dänemark: Kopenhagen K., Under Löbstroede 8

Jugoslawien: Petrovo Selo, Locontal 1295

Ungarn: Kecskemet, Sz-utea 22, Bogany L.

Rumänien: Ploesti, Str. Ioan Nussu Sirianu 48.